

Faszination Holländer-Kaninchenzucht

Die Mehrzahl der im Frühjahr in seinem Stall geborenen einfarbigen Rassekaninchen werde mit Sicherheit in der nächsten Ausstellungssaison mit den Qualifikationen "sehr gut" oder noch höher bewertet, meinte kürzlich ein gewiefter, langjähriger und erfolgreicher Züchter. Er machte bei seinem optimistischen Ausblick nicht den Eindruck eines Angebers, sondern den eines erfahrenen Könners.

Auf solche Erfolgsquoten dürfen und können wir Holländerzüchter nicht hoffen. Fast möchte man sagen: "Gut so!", denn die Überraschungen und Schwierigkeiten sind Teil der Faszination jeder Holländerzucht. Eigentliche Spitzentiere fallen wenige, aber die Glücksgefühle über jedes Ausstellungstier und die konstante Näherung an das Zuchtziel entschädigen reichlich.

Die Fakten

Von 48 geworfenen Jungtieren aus 8 Würfen in einem Zuchtjahr einer Hobbyzucht werden gemäss Selbstbewertung des Züchters an Ausstellungen voraussichtlich 7 Tiere mindestens die Qualifikation "sehr gut" erreichen. Gerade einmal 15% der geworfenen Tiere qualifizieren sich somit so gut, dass sich der Aufwand für die Einlieferung an eine Schau lohnt und dem Züchter Freude macht. Manche Holländer-Züchter drücken ihre Erwartung so aus: "Ich bin mit einem erfolgsversprechenden Tier pro Wurf zufrieden." Es kann aber durchaus schlimmer sein: Eben klagt ein langjähriger Züchter, dass aus fünf Würfen nur zwei Ausstellungstiere gefallen seien.

Ist der hohe Zuchtschwierigkeitsgrad nun Anreiz, sich der Holländerzucht zuzuwenden oder wirkt er abschreckend? Offenbar ist es eine faszinierende Herausforderung, denn sonst würden die vielen Züchter von Zeichnungstieren statt dem steinigen Weg der Scheckenzucht die breitere Strasse mit einfarbigen Tieren wählen. Was ist doch für Holländerzüchter nach dem Wurf die erste Nestkontrolle für ein wunderbares Erlebnis! Der Moment ist so spannend wie das Öffnen einer Wundertüte für ein Kind! Diese erste Musterung erzeugt Glücksgefühle, Überraschungen und - eben auch Enttäuschungen. Mit Letzterem muss man gut umgehen können. Denn was auch immer das Ergebnis dieser ersten Nestkontrolle sein mag: Wer in unbefriedigend gezeichnete Tiere nur ein Entsorgungsprodukt sieht und behandelt, sollte den Tieren und sich selber zuliebe die Finger von der Holländerzucht lassen. Jede Häsin soll nach der Tragzeit und dem Wurf eine Anzahl Junge aufziehen dürfen, unabhängig davon, ob alle Nestlinge gefallen oder nicht; der Schöpfung sind sie alle recht. Diese Einstellung gebietet uns die Achtung vor der Kreatur, ist somit ein ethisches Gebot. Wer so handelt, leistet sich selber einen Dienst, denn mit schroffen Zuchtpraktiken, wie sie da und dort angewendet werden, nimmt die Feinfühligkeit des Züchters Schaden. Es kommt der ganz praktische Aspekt hinzu, dass nämlich das Beobachten der Gesamtentwicklung des Wurfs zum nachhaltigen Zuchterfolg beiträgt, denn das Aufzuchtvermögen der Häsin, die Frohwüchsigkeit und ausgeglichene Entwicklung der Jungtiere sind wertvolle Zuchtwerthinweise.

Doch zurück zur vorerwähnten Erfolgsquote. Das vorstehende Erfolgsergebnis ist nur ein Beispiel für die züchterische Arbeit mit Holländer-Kaninchen. Allgemeingültigkeit kann daraus selbstverständlich nicht abgeleitet werden. Denn erstens sind die Erfahrungen eines Einzelzüchters wenig aussagekräftig und zweitens ist das züchterische Ergebnis von vielen Faktoren abhängig. Von den 'Zutaten' zum Erfolg sei nachfolgend aus vieljähriger Erfahrung und Beobachtung berichtet.

Haltung und Leistung

Bevor wir uns den Klippen der Holländerzucht nähern, wenden wir uns kurz den erfreulichen und erleichternden Aspekten zu. Der Weg zum schönen Ausstellungstier ist zum Glück nicht nur mit Dornen gesät. Ein erleichternder Faktor ist die Früherkennung der Zeichnung und somit erfolgsversprechender Tiere. Diesen Vorteil haben die Züchter einfarbiger Rassen nicht. Mit Befriedigung, ja Freude, nehmen wir diese Hoffnungsträger öfter aus der Boxe und siehe da, unser Jungtier bringt sich schon früh und mit wenig Nachhilfe in eine hübsch präsentierende Schauposition! Gleichzeitig mit dem Gewöhnen an die Hand kommt das angenehme Wesen, das wache, aber nicht überschüssige Temperament des Holländers zum Tragen. Seine weiteren Pluspunkte sind die hohe Zuchtleistung und Wirtschaftlichkeit, und schliesslich die ästhetische Anziehungskraft.

Die Krux mit $s_1, s_2, s_3 \dots s_x$

Das Rassemerkmal des Holländers ist die Plattenscheckung. Bekanntlich symbolisiert das kleine s den Erbfaktor für Holländerscheckung. Aber wie viele Genpaare sind es, die zur standardgemässen Scheckung beitragen? Wir wissen es nicht. Der genetische Code für Zeichnung ist (noch?) nicht entschlüsselt. Wären es zum Beispiel nur ein halbes Duzend, dann hätten wir wahrscheinlich den Dreh für die ideale Holländerzeichnung längst gefunden. Zum Glück ist das nicht der Fall und wir Züchter bleiben Suchende, Versuchende und Experimentierende. Immerhin unterstützt uns die Natur in unserem Streben, denn schon vor Jahrhunderten und ohne Planzucht fielen Kaninchen mit Brabanterscheckung und damit einer rudimentären Holländerscheckung. Kommt hinzu, dass nebst Kaninchen ja recht viele Tierarten offensichtlich für Blesse prädestiniert sind, zum Beispiel Pferde, Rinder, Hunde, Katzen. Auch die Manschettenzeichnung finden wir bei anderen Tieren, z.B. können Pferde, Ziegen, Schafe und Hunde weiss gestiefelt sein. Selbst die Ringzeichnung finden wir bei einigen Tierarten, wie bei Rinderrassen und Ziegen und auch bei den die Menschen sehr faszinierenden Pandabären. Holländerzeichnungsmerkmale sind also vielen Tierarten inhärent und die Kaninchenzüchter des 19. Jahrhunderts mussten ihre Erwartungen an eine hübsche Plattenscheckung nur noch exakt beschreiben und züchterisch festigen. Nur? Als ob das einfach wäre! Wie recht hatte doch Seneca, der schon vor 2000 Jahren feststellte: "Wo die Natur nicht will, da ist die Arbeit umsonst." Ein sehr erfahrener Holländer-Züchter sagte zum Beispiel, dass er seit vielen Jahren nicht einen einzigen Holländer mit Genick-Ein- und -Ausläufen für die Zucht einstelle und trotzdem fielen immer wieder Tiere mit diesem Makel. Fazit: Wir müssen uns mit *Chancen* auf gute Holländer-Zeichnungen zufrieden geben, weil es dazu keine Gesetzmässigkeiten gibt. Aber die Chancen nutzen und erhöhen – das ist möglich!

Planmässige Zucht statt Tiervermehrung

Nebst hohem Anspruch an die Vitalität gilt der wichtigste Grundsatz für Holländerzüchter: Keine Tiere mit gleichen Fehlern paaren. Das gilt bekanntlich nicht nur für den Holländer, sondern für alle Leistungs- und Schönheitskriterien der Kaninchenzucht. Auch die Eltern und Grosseltern des Zuchtpartners sollten nicht mit den gleichen Schwachpunkten behaftet sein wie das zu verpaarende Zuchttier. Zur Verdeutlichung ein Beispiel: Zur Zucht ist eine Häsin mit vielen guten Qualitäten aber nicht ganz befriedigenden Manschetten vorgesehen. Der anzupaarende Rammler muss in diesem Fall bei diesem Zeichnungsmerkmal dem Ideal entsprechen oder diesem so nahe als möglich kommen. Falsch wäre, kurze Manschetten beim einen Tier mit langen beim Zuchtpartner kompensieren zu wollen. Damit fördert man die Unausgeglichenheit, die Planzucht verkommt zur Lotterie.

Wenn bei der Zuchtplanung die Stärken und Schwächen der Eltern und sogar der Grosseltern einfließen sollen, dann muss selbstverständlich die Dokumentation über die Zuchttiere detailliert und archiviert sein. Bei der Zuchtplanung ist zu prüfen, welche Tiere zusammen passen, ja fast imperativ zusammen gehören!

Nachteil knapper Zeichnungsfelder

Eine karge, schütterere Backenzeichnung ist ein deutlicher Hinweis auf Farbverlust, der sich tendenziell in der Nachzucht verstärkt. Das Backenfarbfeld soll die Backen eiförmig bis nahe an die Spürhaare abdecken und die Augen nicht zu knapp umfassen. Was für eine Ausstellungs-Bewertungen bezüglich knapper aber akzeptabler Backenzeichnung noch durchgeht, genügt für ein Zuchttier nicht. Die Folgen karger Kopfzeichnung sind in der Nachfolgeneration Genickeinläufe, Augenflecken, weisse Haarbüschel und Ohrränder, nach hinten verlagerter Ring und lange, oft gezackte Manschetten.

Der Vorteil starker Würfe

Zur Chancenoptimierung bei Zeichnungsrassen tragen grosse Würfe bei. Zuchttiere sollen von fruchtbaren Eltern stammen. Wird die Häsin bei ausgeprägter Rammligkeit belegt, fallen beim Holländer meist Würfe mit mehr als einem halben Duzend Jungtieren. Ein aufmerksamer Blick in die Tierboxe gibt zweifelsfrei Aufschluss über die Rammligkeit der Häsin: Die Einstreu ist durchwühlt und zerkleinert, manchmal in einer Stallecke angehäuft. Ein weiterer Hinweis sind der gerötete und dralle Geschlechtsteil der Häsin. Dieser Deckzeitpunkt ist vielversprechender als die Orientierung an Mondphasen und anderem Hokuspokus.

Mit verantwortungsvoller und ethisch vertretbarer Reduktion der Würflinge auf eine vernünftige Anzahl geschieht eine erste Selektion. Aus einem Wurf mit z.B. acht Jungtieren ist die Chance, gut gezeichnete Tiere zu erhalten, doppelt so hoch wie aus einem Wurf mit vier Jungen.

Sackgasse Inzestzucht

Viele Kleintierzüchter wissen mit Genetik, Chromosomen, Homo- und Heterozygotie, Allele, Heterosiseffekt und anderen Begriffen der Vererbungslehre etwas anzufangen. Das ist ja gut und dann wissen diese Züchter auch, was enge Inzucht angeblich, respektive theoretisch, Wundersames bewirken soll! Aber ist es denn nicht eigenartig, dass kein Bauer seine Superkuh mit dem vielversprechenden Sohn (F1) anpaart, auch Pferdezüchter den Inzest meiden und stark ingezüchtete Junghunde nicht angekört werden dürfen? Oder dass Zoologische Gärten für den Tieraustausch zur Vermeidung von Inzucht viel, sogar sehr viel Geld ausgeben und dass Biologen

sorgenvoll auf niedrige Bestände einer bestimmten Tierart in begrenzten Lebensräumen wegen der Gefahr von Inzuchtschäden hinweisen? Nur viele Kleintierzüchter gehen mit dem Problem zum Teil vollkommen sorglos um. Zu Unrecht! Wir begegnen in wenig bedachten Zuchten oft Tieren, die wenig frohwüchsig sind, das Minimalgewicht nicht oder nur knapp erreichen, auch Kaninchen mit verfeinertem Körperbau, sowie krankheitsanfälligen und wenig fruchtbaren Tieren. Verminderte Vitalität und gehäufte Krankheitsanfälligkeit sind nebst Fütterungsfehlern oft eine Folge enger und engster Inzucht. In der Grosstierzucht sind Inzuchtdepressionen längst belegt. Deshalb werden in der Regel 10% Inzuchtgrad als oberste Grenze in der Pferde- und Rinderzucht beachtet.

Linienzucht ja, Inzestzucht nein!

Auch die fachgerechte Linienzucht überschreitet dieses Limit nicht. Vieljährige Erfahrungen zeigen, dass eine schöne Holländerzeichnung und eine gefällige Farbverteilung beim japanerfarbigen Holländer am besten mit gut durchgezüchteten, somit erbfesten Tieren nach der Methode der Fremdpaarung oder fachgerechter Linienzucht erreicht wird.

Viele Kleintierzüchter glauben, der vorstehende Untertitel enthalte einen Widerspruch oder anders ausgedrückt, Linienzucht sei Inzestzucht, also z.B. Vater-Tochter-Paarung. Im Gegensatz zu dieser weit verbreiteten Meinung wird an Fachschulen für Tierzucht folgende Definition für Linienzucht gelehrt: *Mit Linienzucht wird unter Vermeidung eines hohen Inzuchtgrades bei den Nachkommen ein 'hoher Blutanteil' zu einem vorzüglichen Ahnen (Stammtier) vereint.* In der Spitzenpferde- und Rinderzucht gibt es faszinierende Ahnentafeln als Resultate aufgeklügelter und gescheiter Zuchtplanung. Dieser Denkaufwand wird betrieben, weil es in der Grosstierzucht in der Regel um viel Geld geht und deshalb wird über mehrere Generationen geplant, exakt beobachtet, gemessen, gewogen und dokumentiert. Nachfolgend sei aus dem Bericht einer Lehranstalt für Rinderzucht zitiert: "Für einen (traditionellen) Landwirtschaftsbetrieb haben die negativen Auswirkungen der Inzucht ein viel grösseres Gewicht als die winzige Chance, einmal ein ingezüchtetes Spitzentier zu produzieren." Und weiter aus einem grossangelegten, wissenschaftlich begleiteten Inzuchtversuch: "Der (Inzucht-)Versuch wurde nicht gemäss Anfangsplanung durchgeführt, weil die negativen Auswirkungen bereits in der ersten ingezüchteten Generation (Vater X Tochter) zum Ausdruck kamen." In diesem Fall war besonders die Vitalität beeinträchtigt. Kaninchenzüchter, in deren Stall die Enterocolitis grassiert, sollten einmal auch den Aspekt der Inzuchtdepression beachten. Mein Bestand jedenfalls wurde bisher von dieser Seuche verschont.

Der Lohn der Zuchtarbeit

Diese Ausführungen sind kein Rezept für den schnellen Erfolg. Nochmals sei unterstrichen, dass es nicht um Zuchterfolgsgarantien, sondern um das *Erhöhen der Chancen* geht! Wer sich für die Zucht des aparten Holländerkaninchens entscheidet und seine täglich erlebte Freude an seinen Tieren den Ausstellungsehrungen überordnet, erlebt eine faszinierende Tierwelt, sowie viel Spannendes und Freuden im Stall.

*Heinz Bleiker
Zum Sonnenberg 19
79802 Dettighofen*